



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Oktober 2017 · 7. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Mekka in Ruhe – S. 3
- Britz im Dunst – S. 4
- Liebe in Wein – S. 7
- Zeit in Gott – S. 9
- Silo in Stille – S. 11
- Männer im Buch – S. 14
- Markt im Müll – S. 18

In gespannter Erwartung

Schön, dass endlich ein Investor für die »Alte Post« gefunden wurde. Schön ist auch, dass die Mieter, die bereits in dem Gebäudekomplex wohnen, nicht weichen müssen und dass auch die dort angesiedelten Projekte bleiben dürfen.

Auch sollte den Investoren Respekt gezollt werden, weil die Umbauarbeiten in einem denkmalgeschützten Gebäude stattfinden. Bekanntermaßen gibt es hier manchmal Hürden, die mit den Interessen der zukünftigen Nutzung kollidieren. Baumaßnahmen können sich dann in die Länge ziehen, das verschlingt Geld und Zeit.

Auf das Ergebnis dürfen die Neuköllner gespannt sein: Bauen ist teuer, und irgendwie will der Investor auch verdienen. Das wirkt sich auf die Miethöhe für Gewerbe und Wohnungen aus. Die Karl-Marx-Straße wird auf jeden Fall aufgewertet. Hoffentlich fühlen sich alle Anwohner damit wohl.
Petra Roß



«Alte Post» wird aufgemöbelt.

Foto:mr

»Alte Post« bekommt neues Paket

Neuer Investor packt die Ideen aus

Das ehemalige »Kaiserliche Postamt I. Klasse« ist ein ehrwürdiges Gebäude in der Karl-Marx-Straße Ecke Anzengruberstraße im Herzen Neuköllns. Eingeweiht wurde es 1906. An das Gebäude anschließend entlang der Donaustraße entstand in den zwanziger Jahren das Fernmeldeamt.

Im Jahr 2003 bezog das Postamt neue Räumlichkeiten. Der Prachtbau stand seitdem leer und wurde ab 2008 zur Zwischennutzung für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Investoren interessierten sich zwar immer wieder für das Gebäude, aber erst kürzlich, am 21. September wurde von Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey feierlich die Baugenehmigung an den Investor »Commodos« übergeben.

Bereits im November wird mit dem Bauteil 1 begonnen, der Haupthalle der »Alten Post«. Hier wird ein Restaurant entstehen. Im hinteren Teil sind office spaces geplant. Das sind Büros, die entweder stunden-, wochenweise oder dauerhaft gemietet werden können. Auch an Einzelhandelsgeschäfte wird gedacht.

Der Bauteil 2 befindet sich zwischen der ehemaligen Post und dem ehemaligen Fernmeldeamt. In dem Innenhof, der derzeit als Parkplatz genutzt wird, sollen Wohnungen entstehen. Auf soziale Durchmischung bei den Mietern soll geachtet werden. Es werden kleine Wohnungen für Studenten gebaut und größere für Familien.

Im Bauteil 3 wird das ehemalige Fernmeldeamt in der Donaustraße

mit hochwertigen Maisonette-Wohnungen mit über 100 Quadratmetern aufgestockt.

Bei der Veranstaltung zeigte sich Giffey sehr zufrieden: »Ich freue mich, dass nach 15 Jahren Leerstand bald wieder neues Leben an diesen historischen Ort zurückkehrt. Besonders wichtig für den Bezirk ist, dass das »Young Arts Neukölln« und die »Jugendkunstschule Neukölln« weiterhin Mieter in der »Alten Post« an der Donaustraße bleiben können. Fast 2.000 Kinder nehmen jedes Jahr an den Kursen und Angeboten teil. Für solche Orte muss es auch im Szene-Kiez weiterhin Platz geben.«

»Commodos« hat bereits mit Erfolg in London und Amsterdam ähnliche Konzepte umgesetzt. »Für »Commodos« ist die »Alte Post«

ein Leuchtturmprojekt, das viel Arbeit am Detail erfordert, im Ergebnis jedoch eine einzigartige Immobilie mit hohem Wertschöpfungspotenzial darstellt«, so Matthias Mittermeier, Managing Partner bei »Commodos«.

Auf die Frage aus dem Publikum nach Parkplätzen antworteten die Manager, dass für die Anwohner eine Lösung gefunden würde; man denke an eine Tiefgarage. Für die Büronutzer allerdings sind keine Parkplätze geplant. Die »Alte Post« habe mit der U7 eine hervorragende Verkehrsanbindung, und die Zielgruppe der Büronutzer seien in der Regel keine Autofahrer, sondern bewegen sich zumeist mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad durch die Stadt.

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempé

Nr. 233 – Donnerstag, 4. Oktober 1917

Giftmord an einem Säugling. Im Krankenhaus Bethanien starb das vier Wochen alte Kind Ilse der Arbeiterin Minna Roskoden, das von der Mutter dorthin gebracht worden war, unter Vergiftungserscheinungen. Unter dem dringenden Verdacht, das Kind vergiftet zu haben, wurde der Geliebte der Roskoden und der Vater des unehelichen Kindes, der Arbeiter Franz Metag, festgenommen. Er soll am 30. September in der Wohnung der Roskoden gewesen sein und in die Milch Gift gemischt haben.

Nr. 239 – Donnerstag, 11. Oktober 1917

Gemeinsam in den Tod gehen wollten der 49jährige Photograph Kosmus Wünsch und dessen Geliebte, die 27jährige Franziska Jorisch. Um sich Mut zu ihrem Vorhaben zu machen, hatten sich die beiden Liebenden mit fünf Flaschen Wein versehen, wovon sie drei Flaschen und eine halbe geleert hatten, als sie sich



schlafen legten und die Gaslampe abschraubten, um auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Franziska J. hatte vor der Tat an ihre Mutter einen Abschiedsbrief geschrieben, worin sie diese zu ihrer Beerdigung bestellt. Gleich nachdem Frau J. den Brief empfangen, begab sie sich mit demselben zur Polizei und dieselbe rief die Feuerwehr hinzu. Als letztere am Mittwoch vormittag 9½ Uhr in der W.schen Wohnung eintraf, fand sie das Liebespaar leblos vor. Bei der J. war der Tod bereits eingetreten, während W. noch Lebenszeichen von sich gab. Nach angestrengter Tätigkeit mit dem Sauerstoffapparat gelang es der Wehr, W. wieder ins Leben zurückzurufen; er

wurde nach dem Krankenhaus zu Buckow gebracht, während die Leiche der J. polizeilich beschlagnahmt worden ist. Der Grund zu der unglücklichen Tat soll darin zu suchen sein, daß W. zum Heeresdienst eingezogen werden sollte und beide sich nicht voneinander zu trennen vermochten, sondern lieber gemeinsam in den Tod gehen wollten.

Nr. 244 – Mittwoch, 17. Oktober 1917

Die **Brandenburgische Provinzial-Hebammen-Lehranstalt und Frauenklinik in Neukölln**, am Mariendorfer Weg 28=38, die bereits seit dem 2. Juli d. J. eröffnet ist, dient neben ihrem Hauptzwecke in

der ersten 12 M. täglich. Für die Entbindung wird eine besondere Gebühr von 10 M. In der dritten, 20 M. In der zweiten und 30 M. In der ersten Klasse erhoben. Neuköllner Kriegerfrauen sind von der Zahlung dieses besonderen Entbindungskostenbeitrags befreit. Bei einem normalen Anstaltsaufenthalt von 12 Tagen sind sie also in der Lage, die Kurkosten ohne weiteres aus der ihnen zustehenden Kriegswochenhilfe zu decken. Auch unentgeltliche Entbindungen werden in der Anstalt vorgenommen, wenn die Wöchnerinnen einige Wochen vorher in der Anstalt Hausarbeit leisten (sogenannte Hausschwangere). Diese Einrichtung wird hauptsächlich für Frauen in Frage kommen, die das erste Kind erwarten.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1917 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Helferinnen beim ersten Schrei

Die Hebammenlehranstalt in Neukölln – einst ein Leuchtturm moderner Medizin

Zwischen 1900 und 1918 starben 15 Prozent der Kinder eines Geburtsjahrgangs in Deutschland. Eine derart hohe Säuglingssterblichkeit hatte ihre Ursache zwar auch in den Grenzen des damaligen geburtsmedizinischen Wissens, vor allem aber in den sozialen Verhältnissen. Denn während in wohlhabenden Familien 3,5 Prozent der Babys starben, waren es in Arbeiterfamilien fast 19 Prozent. Das Sterberisiko unehelicher Kinder lag fast doppelt so hoch wie das »legitimer«.

Weil zudem seit den 1870er Jahren die Geburtenrate sank, grassierte in den Eliten des Kaiserreichs die Angst

vor dem Aussterben des deutschen Volkes. Es war daher nicht nur das Mitgefühl mit leidenden Müttern, dass der Staat begann, mit modernen Kliniken nebst der Ausbildung von Fachpersonal einen Gesundheitssektor zu schaffen, sondern es sollte auch die »Volkskraft« gestärkt werden.

Aus Anlass des 25-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. 1913 beschloss der Brandenburgische Provinzi-

alltag den Bau einer Hebammenlehranstalt das Krankenhaus mit 210 Betten für Mütter und 130 Säuglingsbetten eröffnet. Ein Novum war die groß angelegte Ausbildung von Hebammen nach einheitlichen Standards.

Zentraler Bestandteil der Ausbildungsklinik waren die sogenannten »Hauschwangeren«, mittellose Frauen, oft ledige Mütter, die kostenlos für ein paar Wochen aufgenommen wurden. Im Gegenzug mussten sie Haus-, Büro- und

Gartenarbeiten verrichten. Außerdem hatten sie sich als lebendiges »Unterrichtsmaterial« den angehenden Ärzten und Hebammen zur Verfügung zu stellen.

Im Laufe der Zeit wurde die Neuköllner Klinik zur festen Institution und immer weiter ausgebaut. 1923 wurde ein Säuglings- und Mütterheim angegliedert.

Das Ende kam, als im Jahr 2001 die Stadt ihren eigenen Krankenhauskonzern Vivantes gründete, der 2005 die Neuköllner Klinik wegrationalisierte.

Nach jahrelangem Leerstand werden die Klinikgebäude seit 2016 zu Wohnungen umgebaut. mr



HEBAMMEN im Wandel der Zeit. Relief an der alten Frauenklinik. Foto: mr

Mit Blick nach Mekka

Muslimische Gräber auf dem Lilienthalfriedhof

Für die meisten Neuköllner ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sie tote Angehörige in der Nähe bestatten und das Grab besuchen können. Das gilt inzwischen auch für die Neuköllner Muslime. Auch sie wollen ihre verstorbenen Angehörigen nicht mehr wie früher in die Länder ihrer Vorfahren überführen, sondern sie im Bezirk bestatten. Deshalb hat das Bezirksamt nun beschlossen, ab 2018 auf dem Friedhof an der Lilienthalstraße, angrenzend an die Johanneskirche, acht neue Grabfelder zu schaffen, die besonders für Muslime geeignet sind. Diese bieten Platz für bis zu 1.600 Bestattungen. »Es wird kein rein muslimischer Friedhof«, sagt Pressesprecherin Susanne Wein. »Es wird ein städtischer Friedhof bleiben, auf dem jeder, unabhängig von seiner Religion, bestattet werden kann, aber die Grabfelder werden so angelegt, dass die Gräber Richtung Mekka zeigen.«

»Auf dem Lilienthalfriedhof können wir unkompliziert und zeit-

nah neue Grabflächen schaffen, die den Bedarf erst einmal decken«, sagt Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey. Dazu bedarf es einer Änderung

Freitreppe stammt aus dieser Zeit.

Heute ruhen dort 4935 Opfer des Zweiten Weltkrieges in endlosen Reihen von Einzelgräbern



MONUMENTALER Empfang.

Foto: mr

des Friedhofsentwicklungsplans, denn eigentlich waren hier keine Begräbnisse mehr vorgesehen.

Der Neue Standortfriedhof Lilienthalstraße wurde von 1938 bis 1941 für gefallene Soldaten der Wehrmacht errichtet. Auch die monumentale Trauerhalle mit der

unter schlichten Grabplatten. Auch Bombenopfer sind hier bestattet. Deshalb auch die vielen Frauennamen aus den letzten Kriegsjahren. Daneben gibt es Sammelgräber für ungezählte Kriegstote. Seit 1950 gilt der Friedhof als zentrale Kriegsgräberstätte Berlins. mr

Unnötig unbewohnt

Lange Wartezeiten auf WBS

In den Zeiten größter Wohnungsnot in Berlin ist es schon wunderbar, dass es Leerstand gibt. Insgesamt etwa 20 Zweizimmerwohnungen in den Seniorenhäusern in der High-Deck-Siedlung, dem Reuterkiez und dem Rollbergkiez beklagt die städtische Wohnungsbaugesellschaft »Stadt und Land«. Sylvia-Fee Wadehn, Geschäftsführerin des Vereins »Moro Senioren Wohnanlagen e.V.« will Senioren in den Wohnungen unterbringen, die Warteliste der Anwärter ist lang. Eine solche Wohnung erhalten Interessierte nur mit Wohnberechtigungsschein (WBS). Alle Bewerber haben auch einen Anspruch auf den begehrten Schein. Da die Bewerber Einzelpersonen sind – der Partner ist verstorben, geschieden oder es gab ihn nie – hat dieser Personenkreis nur einen Anspruch auf maximal 1,5 Zimmer. Bedingt durch den knappen Wohnraum wurden aber die 1,5 Zimmerwohnungen umdeklariert in Zweizimmerwohnungen.

Wadehn konnte immerhin erwirken, dass der Senat in einem Brief an das Wohnungsamt die Bitte geäußert hat, großzügig mit der Vergabe der Wohnberechtigungsscheine umzugehen, indem beispielsweise die Quadratmeterzahl der Wohnungen zugrunde gelegt wird. Das teilte auf Nachfrage der Stadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste, Jochen Biedermann, mit. Nachdem die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren, haben die Betroffenen beim Wohnungsamt ihre Anträge gestellt. Nun warten sie. Inzwischen stehen die Wohnungen leer, aber immerhin wird dieser Personenkreis laut Biedermann bevorzugt behandelt.

Biedermann sieht die Ursache im fehlenden Personal. Nachdem in den vergangenen Jahren der WBS keine Rolle gespielt habe, seien auch keine Mitarbeiter für diesen Bereich tätig gewesen. Nun ist er wieder wichtig, und bereits zwei zusätzliche Stellen sind beantragt und genehmigt. ro

Neuköllner Haushalt beschlossen

Alle Jahre wieder: Verschleierungsvorwurf

Bevor sich die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 20. September über den Doppelhaushalt für 2018/2019 verständigen konnte, musste Jugendstadtrat Falko Liecke erklären, warum er erst in der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses am Vortag ein Defizit von 4,1 Millionen Euro in der Abteilung Jugend bekannt gegeben hatte, obwohl dies bereits seit Monaten bekannt war. Diese fehlende Transparenz gefährde den Haushalt, sagte Martin Hikel, Fraktionsvorsitzender der SPD.

Er informiere die BVV über Prognosen, wenn er der Meinung sei, sie seien kritisch, antwor-

tete der Stadtrat. Das seien sie seiner Ansicht nach nicht, denn auch in den Vorjahren seien die Prognosen zu diesem Zeitpunkt schlecht gewesen. Trotzdem habe die Abteilung am Ende des Jahres meist positiv abgeschlossen. Fehlende Transparenz vermochte er nicht zu erkennen.

Bei der folgenden Debatte über den Haushalt gab es überwiegend Zustimmung zur vorgelegten Planung. Mit über 900 Millionen Euro ist er größer als je zuvor. Allerdings sind wie in den vergangenen Jahren rund 75 Prozent für Sozialaufgaben veranschlagt.

»Der Haushalt atmet Bürgernähe«, sagte Martin Hikel, auch wenn

nur ein Bruchteil für die politische Schwerpunktsetzung verwendet werden könne und viele Wünsche auf der Strecke geblieben seien. Aber es gehe in die richtige Richtung.

Es wird mehr Geld für die Wohnungslosenhilfe und die Kältehilfe für Obdachlose geben, die Mieterberatung in Milieuschutzgebieten wird aufgestockt. Das Projekt »Stadteilmütter«, bei dem geschulte Frauen Familien im Bezirk aufsuchen und mit den Eltern über Gesundheit, Ernährung, Bildung und Kindererziehung ins Gespräch kommen, wird fortgesetzt und es wird mehr Personal einstellt. Dafür wird auch

ein neues Bürogebäude angemietet. »Das alles wird noch nicht ausreichen, um die Folgen der Kaputtsparei vieler Jahre zu beseitigen, aber es geht jetzt in die richtige Richtung«, sagte Gabriele Vonnekold (Die Grünen).

Auch Gerrit Kringel, Fraktionsvorsitzender der CDU nannte den Entwurf verantwortungsvoll. Die Schwerpunkte seien richtig gesetzt.

Das sah Thomas Licher von der Linken nicht ganz so. Besonders der Wachsenschutz würde er gerne abschaffen zugunsten von mehr pädagogischem Personal in den Schulen. Der sei zwar nicht schön, entgegnete Bezirksbürgermeisterin

Franziska Giffey, aber unverzichtbar. Viele Mitarbeiter der Ämter hätten nach wiederholten, teils bewaffneten Angriffen Angst. »Das Problem lösen wir nicht, indem wir es negieren.«

Die FDP lehnt besonders die Aufstockung der Mittel für den Milieuschutz ab, und Anne Zielisch (Fraktionslos/AfD) forderte, die Stadteilmütter abzuschaffen. Weil einige der Ausbilderinnen Kopftuch tragen, seien sie der Integration abträglich.

Mit den Stimmen der SPD, Grünen und der CDU wurde der Haushalt beschlossen. Die AfD und die Linken stimmten dagegen, die FDP enthielt sich. mr

Auf dem Friedhof wohnen

Pläne für den Friedhof Jerusalem V bis nach 2045

Langsam werden die Pläne zur Bebauung des Friedhofs Jerusalem V zwischen Anita-Berber-Park und Warthestraße konkreter. Im Rahmen der »frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit am Bebauungsplan XIV-285« berichteten Vertreter des »Evangelischen Friedhofsverbands Berlin Stadtmitte« am 19. September über den Stand der Planungen für Teilflächen, die für Friedhofszwecke nicht mehr benötigt werden.

Pfarrer Jürgen Quandt, Geschäftsführer des Verbandes wies darauf hin, dass hier keine Renditeobjekte geplant werden, sondern dass hier Orte der Inklusion und Integration entstehen sollen.

Derzeit entsteht im ersten Bauabschnitt eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Trägerschaft der Di-

akonie und genossenschaftliches Wohnen für Geflüchtete und Andere in eigenen Wohnungen unter einem gemeinsamen Dach.

Für die weitere Bebauung stehen vier Varianten zur Auswahl, die von offenen Höfen mit 215 Wohnungen bis zu einer kompakten Bebauung entlang der Mittelallee mit 290 Wohnungen reichen. Die Gebäude sollen nicht mehr als sechs Geschosse haben und entsprechen damit der Berliner Traufhöhe. An der Hermannstraße sind zwei ebenfalls sechsgeschossige Gebäude mit Wohnungen und Gewerbeflächen vorgesehen.

Der daran anschließende östliche Teil des Geländes bleibt als Friedhof erhalten. Ein kleiner Teil davon ist als Bestattungsfläche an die bulgarisch-orthodoxe

Gemeinde zu Berlin verpachtet, die auch die Kapelle für ihre Gottesdienste nutzt. Auch die Gedenkstätte am historischen Ort des Zwangsarbeiterlagers bleibt als

widmung als Friedhofsfläche, die erst mit Ablauf der langfristigen Ruhe- und Pietätsfristen erfolgen kann. Für einen großen Teil des westlichen Bereichs sind

2019, nach 2035 und nach 2045 von Westen nach Osten möglich.

Die Pläne sind bis zum 13. Oktober im Rathaus Neukölln (7. Etage, Neubau, Zimmer N 7004) einsehbar. Die Bürger haben die Möglichkeit, dort ihre Anregungen und Bedenken zu äußern und damit Einfluss auf das weitere Planungsverfahren zu nehmen.

Die Planungen können auch im Internet unter <http://www.berlin.de/bebauungsplaene-neukoelln> eingesehen werden. Stellungnahmen können bis Ende des Beteiligungszeitraums per E-Mail an stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de oder an: Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt – Fachbereich Stadtplanung – Karl-Marx-Str. 83-85, 12043 Berlin geschickt werden. mr



DAS Tor zur Ewigkeit.

Foto: fh

»Sondergebiet/Fläche mit besonderem Nutzungszweck« erhalten.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Bebauung ist die Ent-

diese bereits abgelaufen, vollständig entfallen sie aber erst bis 2045. Daher ist die Entwicklung des Wohnquartiers nur in drei Bauphasen nach

In Britz stinkt es, wieder!

Abluft parfümieren hilft nicht

Verärgerte Anwohner der Hufeisensiedlung in Britz, wandten sich in diesem Jahr an die Senatsverwaltung für Umwelt, weil es in ihren Gärten wiederholt übel nach Müll roch. Der Behörde war das Problem bereits bekannt. Aus einer beigelegten Erklärung der BSR ging hervor, dass der Verursacher eine ihrer Anlagen an der Britzer Gadestraße sein könnte.

Wartungsarbeiten im Müllheizkraftwerk Ruhleben, wohin der Müll aus Britz geht, verhinderten Transporte dorthin, und deshalb musste der hier länger zwischengelagert werden. Nun können wieder auch die stinkenden Bunkerbestände dorthin gebracht werden, was »erfahrungsgemäß«, schon einmal zu »temporären Geruchsemissionen« führen könne.

Seit Jahrzehnten beschwerten sich immer

wieder Britzter über kräftigen Müll-Gestank. Schon vor über 20 Jahren kämpfte das Britzer Umweltforum vergeblich dagegen an. Die nahe »Anna Siem-

Straßenkehricht. Immer noch reinigt dort die Firma GBAV, eine Tochtergesellschaft der BSR, diesen in ihrer Bodenwaschanlage. Sie ist unmittelbarer Nachbar der

Verbrennungsanlage zu bauen. Das konnte verhindert werden. Letztendlich errichtete die BSR 2005 extra dafür eine mit Unterdruck und Filtern versehene

der die gemachten Auflagen dort weder zuverlässig den Gestank, noch gelegentliche Brände. Erst vor einem Monat mussten etwa 100 Feuerwehrleute anrücken. Die Betriebsleitung versicherte, dass stets alle Vorgaben kontrolliert erfüllt würden. Nur die Anwohnerbeschwerden, die sehr ernst genommen würden, enden damit nicht.

Seit Jahren wird dort sogar die Müllbunkerabluft »parfümiert«. Das erinnert sehr an die früher vergeblichen Versuche des Adels, das damals übliche Hygiene-defizit, allein mit Duftwasser kaschieren zu können. In Britz betreibt jahrzehntelang die BSR, zwar in einem extra dafür ausgewiesenen, doch innerstädtischen Industriegebiet, eine Anlage, die ihr Duftproblem nie völlig im Griff hat. Müssen das die Anwohner weiter tolerieren? rr



DIE Quelle des Britzter Aromas.

Foto: rr

sen-Oberschule« stellte damals öfter den Unterricht deshalb ein, und die Firma »Berliner Glas« drohte sogar einmal damit, ihren Standort zu verlegen. Hauptursache war damals der im Freien gelagerte, mit Hundekot vermischte

Abfallverwertungsanlage Süd der BSR.

Der Senat machte Auflagen, und kurz erzwog die BSR, den jährlich anfallenden Straßenkehricht von etwa 60.000 Tonnen ins Umland zu bringen, oder in Britz eine weitere Müllver-

Lagerhalle. Deshalb kommt Berlins Straßenkehricht weiterhin nach Britz.

Der auch selbst betroffene Autor konnte nur das Abfallbehandlungswerk Süd in Britz besuchen. Das war sichtbar sauber. Leider verhin-

Neukölln hat gewählt

Starkes Nord-Süd-Gefälle

Zeitweise schien es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zu geben. Am Ende holte sich der SPD-Mann Fritz Felgentreu das Direktmandat mit einem Vorsprung von 2,4 Prozent vor Christina Schwarzer (CDU). Damit verliert sie ihr Bundestagsmandat, denn auch für den Einzug ins Parlament über die Landesliste reichte es nicht, weil die CDU auch in Berlin herbe Verluste hinnehmen musste. Gegenüber der letzten Bundestagswahl verlor sie 6,7 Prozent und landete bei nur noch 22,3 Prozent der Stimmen. Somit hat Neukölln in den nächsten vier Jahren nur noch eine Stimme im Bundestag.

»Nach dem härtesten meiner bisher fünf Wahlkämpfe als Kandidat haben mir die Neuköllnerinnen und Neuköllner erneut ihr Vertrauen geschenkt. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich war noch nie in der Opposition und hoffe sehr, dass es mir gelingen wird, in dieser neuen Rolle für Neukölln etwas Gutes zu bewirken«, schreibt Felgentreu auf seiner Website.

Mit 26,8 Prozent haben deutlich mehr Wähler dem Kandidaten ihre Stimme gegeben, als seiner Partei, die nur auf 19,5 Prozent kommt, 6,8 Prozent weniger als bei der Wahl 2013.

Bei den Stimmenanteilen für die SPD gab es

Kandidaten und 24,1 Prozent für seine Partei.

Bei allen anderen Parteien gibt es deutliche Unterschiede im Wahlverhalten zwischen dem quirligen multikulturellen Norden, der mit explodierenden Mieten und den Folgen der

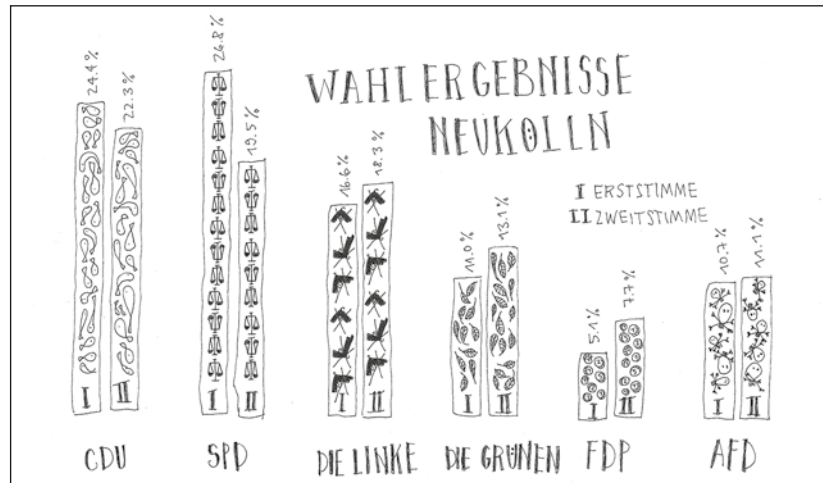
Erststimmen. In den drei nördlichen Wahlkreisen musste sie sich dagegen mit Werten zwischen 10,6 und 13,5 Prozent begnügen. Auch die AfD, die sich auf 11,1 Prozent steigern konnte, wird stärker, je weiter es nach Süden geht. In der

3,6 und 4,4 Prozent. Insgesamt erreichte sie 7,7 Prozent.

Ein umgekehrtes Bild ergibt sich bei der Linken, die um 4,1 Prozent zulegen konnte und mit 18,3 Prozent der Stimmen drittstärkste Kraft im Bezirk wurde. Sie konnte im Wahlkreis 2 mit 32,3 Prozent ihr bestes Ergebnis erzielen. In Rudow brachte sie es dagegen nur auf 7,3 Prozent. Die Grünen waren am stärksten im Reuterkiez, wo sie 23,7 Prozent erreichten. In Britz mussten sie sich dagegen mit 5,1 Prozent zufrieden geben. Insgesamt erreichten sie im Bezirk 13,1 Prozent der Stimmen.

Die Wahlbeteiligung lag mit 71 Prozent etwas höher als bei der letzten Bundestagswahl.

Beim Volksentscheid zum Weiterbetrieb des Flughafens Tegel stimmten 56,1 Prozent mit Ja, 41,7 Prozent waren für die Schließung. Auch hier war das Nord-Südgefälle deutlich. Während im Reuterkiez 55 Prozent für die Schließung votierten, waren es in Rudow nur noch 28,7 Prozent. mr



keine gravierenden Unterschiede zwischen den einzelnen Wahlbezirken. Die wenigsten Stimmen erhielten Kandidat und Partei mit 25,3 und 16,1 Prozent im Reuterkiez. Die größte Zustimmung gab es in der Gropiusstadt, in der Felgentreu sein Wahlkreisbüro hat, mit 29,6 Prozent für den

Gentrifizierung kämpft und dem eher bürgerlichen Süden Neuköllns mit seinen Eigenheimsiedlungen.

So konnte die CDU besonders im Süden punkten. Den höchsten Wert erzielte sie in Rudow mit 34,5 Prozent. Christina Schwarzer holte hier satte 39,8 Prozent der

Gropiusstadt brachte sie es auf 16,8 Prozent, ihr schlechtestes Ergebnis erzielte sie im Wahlkreis 2 (Schillerkiez, Rollbergviertel und Donaukiez) mit 5,2 Prozent.

Die FDP erreichte ihren höchsten Wert mit 11,8 Prozent in Rudow. Im Norden reichte es nur für Werte zwischen

»U18« wählt anders

SPD gewinnt bei den Jugendlichen

Vor der Bundestagswahl hatten am 15. September die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, an der »U18-Wahl« teilzunehmen, und wie die Erwachsenen in der Wahlkabine ihr Kreuz zu machen. In Neukölln standen 18 Wahllokale in Schulen sowie Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung.

Das Ergebnis ist Ausdruck der politischen Stimmung bei allen, die bei der Bundestagswahl am 24. September noch nicht wählen durften, weil sie zu jung sind. Bestimmende Themen waren Nachhaltigkeit und

Umwelt, Digitalpolitik und die Gerechtigkeit bei den Bildungschancen.

Mit 31,64 Prozent lag die SPD deutlich in Führung. Auf dem zweiten Platz folgte die CDU mit 21,92 Prozent vor der Linken mit 12,80 und den Grünen mit 11,33 Prozent. Die AfD kam in dieser Altersgruppe lediglich auf 6,9 Prozent.

»U18« ist eine der größten Initiativen politischer Bildung, die von und für Kinder und Jugendliche organisiert wird. Die Initiatoren richten für Gleichaltrige Wahllokale ein, beschäftigen sich mit den Programmen

der Parteien, debattieren mit Kandidaten in den Wahlkreisen oder sprechen mit anderen Kindern und Jugendlichen über Politik.

Organisiert und getragen wird die »U18«-Initiative vom Deutschen Kinderhilfswerk, dem Deutschen Bundesjugendring, den Landesjugendringen, vielen Jugendverbänden und dem Berliner U18-Netzwerk. Gefördert wird »U18« durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch die Bundeszentrale für Politische Bildung. mr

Symbolwahl

Wenn alle eine Stimme hätten

Hätten alle Wahlberechtigten so abgestimmt wie die nicht Wahlberechtigten, sähe der Bundestag heute anders aus.

Vom 11. bis 17. September durfte diese Gruppe, die immerhin aus etwa 480.000 Ausländern besteht, die in Berlin leben, arbeiten und Steuern bezahlen, aber keine deutsche Staatsbürgerschaft haben, ihre symbolische Stimme in 20 verschiedenen Wahllokalen abgeben.

Im Zweitstimmenergebnis geht die SPD mit 26,81 Prozent als Sieger hervor, gefolgt

von der Linken mit 23,06 Prozent. Die CDU erhält 21,72 Prozent, die Grünen 16,09 Prozent. Sonstige erhalten 9,66 Prozent. AfD und FDP spielen keine Rolle.

Das Ergebnis ist nicht repräsentativ, weil nur 373 Wähler den Weg zur symbolischen Urne fanden.

Angeregt wurde die symbolische Wahl vom »deutschlandweiten Bündnis für mehr Partizipation und Demokratie« in Deutschland. Sie unterstützen das Wahlrecht für Menschen ohne deutschen Pass. ro

400 Meter

Besser radeln in der Weser

Immer mehr Menschen steigen auf das Fahrrad um. Das hat verkehrspolitische Konsequenzen. Nun hat das Bezirksamt reagiert.

Am 18. September wurde Neuköllns erste Fahrradstraße feierlich von Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey eingeweiht. Zwischen Kottbusser Damm und Pflü-

Giffey stellte bei Ihrer Rede klar, dass keine Parkplätze verloren gegangen sind, denn das war die Befürchtung der Anwohner.

Es gab an diesem sonnigen Morgen jedoch auch Kritik: Die aufgemalten Fahrradzeichen und Schilder seien zu klein, für die kreuzenden Straßen gälte rechts



VORFAHRT mit Freude.

Foto: ro

gerstraße haben Radler Vorfahrt. Sie dürfen auf der Straße nebeneinander fahren und geben das Tempo vor, solange es nicht schneller als 30 Stundenkilometer wird. Für Autofahrer bleibt die Weserstraße weiterhin Einbahnstraße, Fahrradfahrer dürfen in beide Richtungen fahren und müssen nicht mehr den holprigen Fahrradweg benutzen. Dieser wird den Fußgängern mehr Platz geben.

vor links, und die Einfahrt in den Kottbusser Damm sei hoch gefährlich. Das sieht der Bezirk auch so. Nachbesserungen werden auf der etwa 400 Meter langen Fahrradstraße folgen.

Dieses kurze Stück Fahrradstraße ist nur der Anfang. Geplant ist eine Verlängerung über die Pflügerstraße und das Weigandufer. Dann haben Radler Vorrang auf 2,3 Kilometer Asphalt. ro

Eigentlich wollte Marion Czyzykowski nach der Schule Dekorateurin werden, aber da machte ihr der Staat einen Strich durch die Rechnung. Die DDR wollte nur noch Männer zum Dekorateur ausbilden. Sie fanden die Arbeit für eine Frau zu schwer. Also ist Czyzykowski in die Fußstapfen ihrer Großmutter getreten und wurde Schneiderin.

An dieser Stelle darf dem DDR-Staat durchaus gedankt werden, denn Marion Czyzykowski wurde Schneiderin mit Leib und Seele. Als sie 1979 nach Westberlin kam, lag die Schneiderei in der Stadt am Boden. Sie hielt sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser, verlor die Schneiderei jedoch nicht aus den Augen. Über die Jahre hat sie sich einen treuen Kundenstamm aufbauen können, den sie bei der Auswahl von Farben, Mustern und Formen berät. Die Wahl der Stoffe ist Vertrauenssache zwischen dem Kunden und ihr. Zumeist sucht sie diese selbst aus,

Mit Stoff und Seele

Jeder Frau steht ein gut geschnittenes Kleid

denn sie hat den guten Geschmack. Ihre Philosophie kann zusammenfassend mit einem Zitat von Coco Chanel beschrieben werden: »Ein gut geschnittenes Kleid steht jeder Frau. Punkt um!«

Leben kann sie heute allerdings noch immer

borgenheit und Verbindlichkeit, die nur noch selten anzutreffen ist.

Das jedoch ist nicht alles, womit sich Marion Czyzykowski beschäftigt. Zum jährlichen Strohballenrennen in Rixdorf organisiert sie die Modenschau. Das ist ehrenamtlich und macht richtig viel Arbeit. Da wird nach alten Kleidern gesucht, es wird geschneidert und mit den Modells der richtige Gang geübt. Zum Rixdorfer Weihnachtsmarkt treffen die Besucher sie auf dem Hof von Kutschen-Schöne, wo sie winterliche Sachen verkauft.

Für das nächste Strohballenrennen hat sie die Idee, dass die Kostüme für die Modenschau von den Teilnehmern



MODELN bei Kutschen-Schöne.

Foto: privat

nicht von dem Handwerk. Ihr festes Einkommen erwirtschaftet sie mit Volkshochschulkursen, die regelmäßig ausgebucht sind. Das liegt sicherlich auch an ihrem angenehmen Wesen, das ihre Kursteilnehmer ermuntert, von sich selbst zu erzählen. Sie vermittelt eine Ge-

selbst entwickelt werden. Frauen wie Männer sind aufgerufen, sich bei ihr zu melden und sich in irgendeiner Form bei diesem Projekt nützlich zu machen. ro

Marion Czyzykowski
Richardstr. 34
Tel.: 0 30 61403053
<http://www.mc-berlin.com/>

Herr Lindemanns berauschende Heilkräutertinkturen

Originelle Cocktail-Kreationen am Richardplatz

Geschmackvoll eingerichtete Bars mit gut gemixten Drinks und einem aufmerksamen, unaufdringlichen Service sind nicht gerade das gastronomische Markenzeichen unseres mal geliebten, mal gehassten, ach so hippen Kiezes. Insofern zählt die Bar von Peter Edinger und seinem Team wohl eher zu den wohltuenden Ausnahmen des Neuköllner Nachtlebens. Den Futtschi für einen Euro, wie in der Vorgänger-Kneipe »Hang Over«, gibt es bei »Herr Lindemann« allerdings nicht mehr.

Stattdessen findet der Gast bei der Durchsicht

der liebevoll gestalteten und sehr informativen Getränkekarte neben bekannten Cocktail-Klassikern auch eine kleine,



AM Tresen ist ein Plätzchen frei.

Foto: pr

aber feine Auswahl an von Edinger selbst kreierten und mit selbst hergestellten Kräuter-

tinkturen zubereiteten Cocktails auf Heilkräuter-Basis. Und während der geneigte Trinker sich einen »Ziegenpeter«

schmecken lässt, ein auf mit Ziegenkraut infusiertem Rum basierender Drink und einer der

Bestseller im »Herr Lindemann«, kann er sich in der Getränkekarte über die aphrodisierende, aber auch heilende Wirkung des Ziegenkrauts informieren. Empfehlenswert ist auch die »Birne mit Schuss«, dessen Hauptbestandteil ein mit Hibiskus infundierter Bourbon ist. Allen Kreationen ist die jahrelange Beschäftigung mit den Ingredienzen und die Suche nach der perfekten Geschmackskombination anzumerken.

Außerdem hat »Herr Lindemann« auch ein Herz für Biertrinker. Sie können zwischen Neuköllner »Rollberg-Bier«

vom Fass oder »Quartiermeister« aus der Flasche wählen.

Wer am Sonntag Abend keine Lust auf »Tatort« hat, dem sei die musikalische Reihe »Music Sundays at Herr Lindemann« ans Herz gelegt. In loser Folge treten dort Berliner und internationale Musiker auf. rb
Herr Lindemann,
Richardplatz 16,
Öffnungszeiten: Di.-So.:
19:00 – 02:00, Fr./Sa.:
Auch mal etwas länger,
Mo. geschlossen
www.facebook.com/Bar-HerrLindemann/
Music Sundays: www.facebook.com/MusicSundays/

Natürlich mit Liebe

Sommelier Pedro und Chef Yoav machen Weinbartraum wahr

»Es war Liebe auf den ersten Blick«, sagt – noch auf englisch – Pablo, der einst das Sommelierfach in seiner Heimat in Barcelona lernte, über den Moment, als er die seit Monaten leer stehende

»W« mit eigenem, einladenden Stil um, und die Nachbarschaft freut sich bereits über den neuen legeren Hangout. Zu trinken gibt es Weine, die Pedro bei der Verkostung überrascht

schmackssichere Musik stimmungsvolle und von einer schön langen Bar geprägte Lokal hat nun seit 19. September offen. Und bietet mit Yoavs Küche, frischen kleinen, zumeist spanischen und



ZWEI Naturelle servieren Natürliches.

Foto: hlb

Weinbar (zuvor »W«) als Objekt seiner Traumverwirklichung entdeckte. Seit zwölf Jahren kennt er Berlin, arbeitete zuvor – nach vielen gastronomischen Stationen – zwei Jahre mit seinem kochenden Freund Yoav in Mitte, aber erst im Nordneuköllner Kiez fühlt er sich »wie zuhause«. (Nur) mit Yoav sollte es nun ein eigenes Lokal werden, das Liebe, Wein und einfach delikates Baressen verbindet. So setzen die beiden freundlich aufmerksamen Männer die Tradition des Vorgängers

haben. »Die Berliner sind offener und experimentierfreudiger.« Je vier offene weiße und rote Weine (3 bis 5 EUR pro Glas) – dazu Rosé und »Bubbles« – aus Europa, gern auch mal aus Serbien oder Ungarn, unbedingt organisch und ökologisch einwandfrei bis hin zu Naturweinen, »Naturales« eben, stehen immer auf der Tafel. An der Flaschenkarte wird eifrig gearbeitet (also testgetrunken).

Das angenehm unschicke, doch durch Blumen, Kerzen und ge-

nahöstlichen Gerichten, auch Anlass, zum Essen zu kommen. Das Trendgericht Shakshuka, pochierte Eier in Tomate, Paprika und Zwiebel, gibt's hier auch und sonntags Brunch, mit Omelettes, Tortilla, Avocado, Rote-Beete-Salat, Küchlein, Kaffee und Säften eine runde, gesunde Sache. Guckense rein, wohnt Liebe drin.

h/b

Naturales Weinbar,
Friedelstr. 30, Di – Sa
ab 17 Uhr, So 12 – 16
Uhr, Facebook/Instagram:
Naturalesweinbar

49

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

O³

ALOIS OBERBACHER
BERLIN

alpenländische Küche Bergküche
Schnitzel-Salon

Mo - So von 17:00 - 24:00 Uhr
Küche täglich bis 23:00 Uhr
Sonnenallee 127

Sozialer Computerladen

Briesestraße 6
12053 Berlin-Neukölln
U-Bahn Karl-Marx-Straße, 250 m Fußweg
Öffnungszeiten/Sprechzeiten:
Dienstag bis Freitag: 12:00 bis 17:00 Uhr

Tel.: (030) 81 01 85 22
www.Sozialer-Computerladen.de

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

SPD

www.fritz-felgentreu.de

Biergarten HERTZBERG Golf

In diesem Jahr nur noch bis 1. November!
Wir freuen uns auf März 2018

 Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Eine Stimme ist jedem inne

In Hinterhöfe schauen lohnt sich wieder

In den kreativen Neuköllner Hinterhöfen tummeln sich vielfältige Manufakturen, vom Kunsthandwerk über Studios bis hin zum angesagten Restaurant.

In einem der Gewerbehöfe in der Elbestraße hat sich Bianca Döring, Schriftstellerin, Malerin und Sängerin, gemeinsam mit Kunsthistorikerinnen, Journalistinnen, einer Gestalttherapeutin und einem Verein für Kinder und Jugendliche in der vierten Etage eingerichtet.

Ihr Multifunktionsraum lädt mit seiner warmen und bunten Atmosphä-

re sofort dazu ein, sich wohlfühlen und völlig ungezwungen auszu-



probieren. Worin? Das kann sich jeder aussuchen! Eine Staffelei und ein Arbeitstisch laden zum Experimentieren mit Farben ein, für kreative Schreibspiele hält die Pädagogin jede

Menge ungewöhnlicher Anregungen bereit, und Mikrofon und Klavier stehen für Gesangsschüler bereit, denen sie mit ihrer herzlichen und natürlichen Art die Angst vor dem Gehörtwerden nimmt. »Singen ist eine sehr intime Selbst-Entäußerung«, sagt sie, »sich zu zeigen mit seinen ganzen Unsicherheiten, das fällt vielen schwer und ist verständlich«.

Bianca Döring coacht Bühnen-Talente, Synchronsprecher und Lehrer. Außerdem finden Menschen mit Problemen den Weg hierher. Sie unterstützt sie dabei, den

Selbst-Ausdruck über die Stimme zu erfahren, etwa um ein Trauma aufzuarbeiten oder in einer Erkrankung neuen Lebensmut zu gewinnen. »Ich stelle mich ganz auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der einzelnen Menschen ein«, berichtet Bianca Döring, die selbst klassischen Gesang studiert hat, aber ebenso in zahlreichen Bands gespielt, mit Stimme experimentiert und eine therapeutische Zusatzausbildung absolviert hat. Zehn Bücher hat sie veröffentlicht, unter anderem im Suhrkamp-Verlag und bei dtv,

Konzerte gegeben und Ausstellungen gehabt. »Für meine pädagogische Berufstätigkeit kommen mir meine unterschiedlichen Erfahrungen sehr zugute«. Wer mehr wissen will und sich für die Arbeit von Bianca Döring interessiert, kann sich bei ihr melden, telefonisch oder per Email. »Es gibt immer einen Weg«, sagt sie, »auch wenn man glaubt, man kann das nie, aber dann ist es plötzlich viel einfacher, als man gedacht hat«.

oj
www.biancadoering.de
biancadoering@t-online.de
030-20 13 649

50

Britz ist bunt

Laut, rhythmisch und fröhlich in der Pfingstkirche

Immer sonntags fallen vor der Kirche »zum heiligen Schutzengel« in Britz, die stets festlich gekleideten Menschen auf. Die Vermutung, sie würden dort am katholischen Gottesdienst teilnehmen, ist falsch, denn den gibt es dort nicht mehr. Das katholische Erzbistum Berlin Brandenburg legte die stark geschrumpfte Gemeinde mit einer anderen in Britz zusammen, entwidmete 2011 die Kirche und verkaufte sie aus Kostengründen.

Sie heißt nun »Cathedral of Prayer« und ist im Besitz einer freien, lutherischen Pfingstgemeinde. Diese christliche Glaubensgemeinschaft formierte sich um Pastor Kingsley Nimo und ist eine selbständige Tochtergemeinde des christ-

lichen Zentrums, dem die Kirche am Südstern gehört.

Das Selbstbewusstsein von Migrationskirchen,



GOTT ohne Vorgaben.

Foto: rr

sowie auch ihre Bedeutung wuchsen in den letzten 25 Jahren deutlich. Es gibt inzwischen in Berlin 40 unabhängige afrikanische Gemeinden.

Kingsley Nimo kam 1981 zum BWL Studium aus Ghana nach Hamburg, fand dabei zum Glauben und wurde

dann Pastor. Lächelnd erzählt er in gutem Deutsch, dass zu Kolonialzeiten Missionare nach Ghana gegangen seien, um seine Vorfahren zum christlichen Glauben

zu bekehren. Das wohlhabende Deutschland habe mehrheitlich Jesus vergessen, und er als Ghanaer sehe nun seine Mission darin, das zu verändern.

Pastor Nimo kündigte 2005 eine »missionarische Großoffensive« an. Mit Erfolg. Seine Gemeinde hat etwa 200 Mitglieder, überwiegend aus afrikanischen Staaten, aber auch aus anderen Teilen der Welt. Beim Gottesdienst, den ich auf seine Einladung hin besuchte, bekam ich das Gefühl, dass sie alle anwesend waren. Erfreulich der Anblick, wie ungezwungen und selbstverständlich sich die zahlreichen Kinder zwischen den betenden Erwachsenen bewegen durften. Beeindruckend auch der fast durch-

gehend gemeinsame, rhythmische, stets fröhliche Gesang. Die spürbare intensive Freude am fast vorgabenfreien Gottesdienst unterscheidet sich grundlegend, schon von der Lautstärke, von den gewohnten Zeremonien in katholischen oder evangelischen Gottesdiensten.

Zu mir setzte sich ein älteres Ehepaar, Mitglieder der nahen Neupostolischen Kirche. Sie folgten höflich einer Gegeneinladung. Nicht nur vom Gospelgesang überfordert und sichtlich befremdet, verließen sie kurz darauf den Gottesdienst wieder. Die Frau murmelte entschuldigend in meine Richtung: »Das ist uns hier einfach zu laut«. rr
Cathedral of Prayer, Alt-Britz 41

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Gott und die Zeit

Herr Arndt und die Liebe zum Comiczeichnen

Aike Arndt sitzt am liebsten in einem Cafe oder einer Kneipe und zeichnet Storyboards für seine Comics. Er möchte nicht die Menschen oder das Geschehen dort zeichnen, vielmehr mag er die in der Öffentlichkeit belebte Atmosphäre, das Angewandensein ans Leben und doch Ruhe und Raum für sich zu haben. Aike studierte in Münster Illustration, machte 2007 sein Diplom und lebt seit 2010 in Neukölln.

Eines seiner zentralen Themen ist die Zeit. So auch schon in seinem Diplomfilm »STYX«. Der schwarz-weiß gezeichnete Animationsfilm erzählt liebevoll und humoristisch die Überfahrt ins Reich

der Toten. In der griechischen Sage ist der Fluß Styx die Grenze zwischen der Welt der Lebenden und dem Hades, der Unterwelt. Um auf die andere Seite zu gelangen, muss der Fährmann Charon bezahlt werden.

Aike macht Live-Zeichnungen auf Hochzeiten, Konferenzen und Betriebsfeiern und zeichnet ab und zu auch für Magazine.

Er gibt auf Anfrage auch Comic-Workshops für alle möglichen Gruppen, seien es Firmen oder Schulklassen. Hauptsächlich allerdings interessiert ihn das narrative Kontinuum des Comics, das Erzählen in mehreren Bildern.

Zwischen 2009 und 2010 entstand der erste

Gottcomic »Gott und die Zeit«. Fragen nach der Zeit und Gott, sowie sein Leben mit seinen Kumpels Mond und Luzifer – und gar nicht christlich, sondern eher anarchistisch. Der zweite Teil »Das Nichts und Gott« entstand 2015, momentan arbeitet er an einem dritten Teil der »Gottcomics«.

Während Menschen diesen Comic lesen, beginnt irgendwann erst das Buch, dann der ganze Mensch und später der Stuhl, auf dem er sitzt, vor Lachen zu wackeln. Es lohnt sich.

Zum Schauen hier: www.aikearnndt.de
 »Die Zeit und Gott« und »Das Nichts und Gott«
 Zwerchfellverlag
 je 12 Euro

Dion & GEFOLGE
 der unabhängige Kiez-Supermarkt
 BIER, WEIN, SPIRITUOSEN, SAFT UND SODA, LEBENSMITTEL & TASTINGS
 Bürknerstr. 32, 12047 Berlin
 Öffnungszeiten: Mo-Do 12-22h, Fr+Sa 12-24h
www.dion-und-gefolge.de

CALIGARI
 030 52649841
caligariberlin@gmail.com
 Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
 Mo-So ab 18 Uhr

WEINLADEN & WEINSEMINARE
DAS SCHWARZE GLAS
FRANZÖSISCHE WEINE
 aus biologischem und biodynamischem Anbau
WEINSEMINAR
 Freitag 20.10.2017 und 17.11.2017 jeweils um 20:00
 Kostenbeitrag je 15 Euro
 GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr
 U-Bahn Leinestr. S-/U-Bahn Hermannstr.
 Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
 030 / 5471 5000

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES
BIERHAUS SUNRISE
 Where Spirit Meets Music
 Montag bis Freitag ab 11 Uhr
 Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr
 Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Landsmann
 Internationale Spirituosen & Weine
 Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
 Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
 Di.-Fr. 15-20 Uhr, Sa. 10-18 Uhr

Basteln mit Rolf

Kastagnetten

Noch einmal ein einfaches Klanginstrument, das wieder gut mit jüngeren Kindern gemacht werden kann. Gebraucht wird eine Schere, etwas Karton oder Wellpappe, zwei Kronkorken und Heißkleber. Und, wie immer, Freude am Pfriemeln!

Der benötigte Pappstreifen sollte 15 – 20

Zentimeter lang und etwa zwei Zentimeter breit sein und mittig gefaltet werden. An die Enden der Innenseite werden die Kronkorken so geklebt, dass sie mit ihrer Außenseite aufeinander treffen. Wird eine Papphälfte

zwischen Daumen und Mittelfinger gehalten, kann die gegenüberliegende mit dem Mittelfinger drauf geschlagen

werden. Schon kann toll geklappert werden.

Wer möchte, kann die Pappstreifen noch bemalen, oder, weil es schon Walnüsse zu kaufen und zu sammeln gibt, an Stelle der Kronkorken, auch zwei leere halbe Nusschalen nehmen. rr



Mensch, Maschine und Musik

Das Label »Mechatronica« macht erfolgreich Elektronik

Die Musiklegende »Kraftwerk« könnte das Vorbild der Gründer von »Mechatronica« gewesen sein, denn Federico und Daniel sind fasziniert von der Verbindung von Mensch und Maschine und der Musik, die aus dieser Symbiose entsteht. Eigentlich ist ihnen dieser Vergleich zu einfach, schließlich sind »Kraftwerk« der Ursprung fast aller elektronischer Musik, und gerade davon wollen sie sich abgrenzen.

Die Berliner Clubszene wird ihrer Meinung nach von immer gleichem, massentauglichem Minimal und Techhouse dominiert.

Federico aus Italien und Daniel aus Chile lernten sich in einem Deutschkurs kennen. Als sie dann vor fünf Jahren ihre erste Party im »Sameheads« veranstalteten, setzten sie auf analoge Geräte und industriellere Klänge. Damit trafen sie den Nerv einer Nische, und bald folgten Partys im »Loophole« und in der »Griessmühle«, auf denen mittlerweile Künstler aus der ganzen Welt spielen.

Im Kontrast zu ihrer Musik wirken die Jungs auf der Terrasse ihres Stammcafés erstaunlich ruhig und zurückhaltend. Sie sind keine abgehobenen Paradiesvögel der Partyszene, sondern ernsthaft und professionell. Für sie steht das

Produzieren von neuen und andersartigen Sounds im Mittelpunkt. »Das ist mehr als nur Knöpfe drehen«, erklärt Daniel. »Wir wollen eher in Richtung Live-Konzert und Performance gehen«. Im Laufe der Jahre sind noch Casper

ferlicht und weitere mit unkommerzieller Musik, die sonst wohl nie auf Vinyl käme, sollen folgen.

Ihre Platten wollen sie in Plattenläden in ganz Europa bringen. Die Neuköllner haben ohnehin große Pläne: bald



DA, wo alles begann: »Mechatronica« im »Sameheads«.

Foto: pr

aus Dänemark und Milan aus den Niederlanden zu »Mechatronica« dazugekommen. Beide zog es wegen ihrer Liebe zur Musik nach Berlin.

So schillernd und aufregend man sich das Leben als Dj und Produzent auch vorstellt, in der Praxis bedeutet es viel Arbeit. Zum Leben reicht es den Wenigsten, und so arbeiten alle vier nebenher in den unterschiedlichsten Jobs. Seit einem Jahr ist aus »Mechatronica« ein richtiges Label geworden. Drei Platten sind schon veröf-

geben sie eine Party in London.

Wenn sie nicht gerade an den Reglern stehen, Künstler vom Flughafen zur »Griessmühle« fahren oder eine Sendung für »Radio Rixdorf« moderieren, grillen sie oder spielen Ping Pong am Maybachufer, erzählen die Jungs, denn das sei der »Mechatronica Sport«.

Mechatronica sind auf soundcloud oder Facebook. Nächste Party: 24h Mechatronica in der Griessmühle, Samstag, 14. Oktober ab 22 Uhr

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Barbara Westphal - Coaching & Training

Anja Meyer - Physiotherapie

Sandra Müller - Fitnesscoaching

Pinschallee 10 b

030 8323 8555

info@bewegen-veraendern-handeln.de

www.bewegen-veraendern-handeln.de

Café *Linus* Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin

...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

GRÜN VOR ORT

Wahlkreisbüro

Susanna Kahlefeld

& Anja Kofbinger

Friedelstraße 58

Tel. 030-68083398

www.susanna-kahlefeld.de

www.kofbinger.de



Spuren und Spiralen

Faszinierende Arbeiten im KINDL

Den aktuellen Arbeiten ist ein großes Publikum zu wünschen, denn beide Ausstellungen sind, so unterschiedlich ihr künstlerischer Ansatz auch ist, absolut sehenswert. Die neuesten Werke der Berliner Bildhauerin Asta Gröting, die in der untersten Etage des Maschinenhauses unter dem Titel »Berlin Fassaden« gezeigt werden, sind Silikonabgüsse von Mauerstücken, die noch die Wunden des Zweiten Weltkriegs in Form von Einschusslöchern in sich tragen. Das Silikon lässt jede noch so kleine Unebenheit an den Fassaden sichtbar werden. Durch die starke Haftung werden Jahrzehnte alter Staub, Dreck, kleine Mauerstücke, selbst Graffiti auf die Abdrücke mit aufgenommen, die so wie bemalt wirken. Die Einschuss-

löcher treten als Narben der Geschichte auf den Negativabdrücken hervor.

Im 20 Meter hohen monumentalen Kesselhaus verwirklicht jedes Jahr ein Künstler eine

Core« und wurde von der koreanischen Künstlerin Haegue Yang entworfen. In einem leicht anmutenden Zylinder aus schwarzen Jalousien dreht sich langsam eine Spirale aus Jalousien und Leuchtstoffröhren. Die Arbeit eröffnet dem Besucher ein weites Assoziationsfeld, die Anklänge reichen vom riesenhaften DNA-String bis zum überdimensionalen Mobile. Doch was es auch ist, das Objekt entwickelt eine Sogkraft, der sich der Betrachter nur schwer wieder entziehen kann.

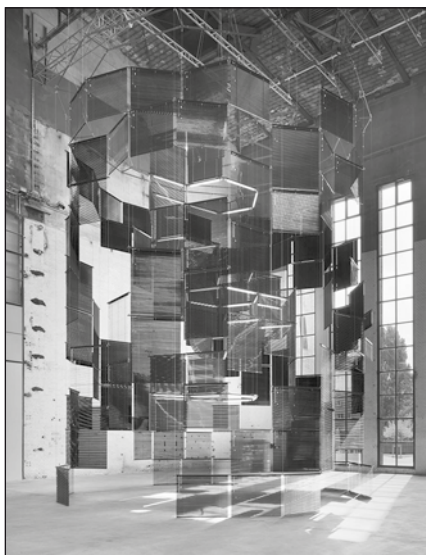
rb

KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst, Am Sudhaus 3

Foto: pr Asta Gröting: Berlin Fassaden, noch bis 3. Dezember 2017

Haegue Yang: Silo of Silence – Clicked Core, noch bis 13. Mai 2018
Öffnungszeiten: Mi – So 12-18 Uhr,
Eintritt: 5 Euro / 3 Euro

51



SILO der Stille .

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!



(030) 81 030 765

berlin.abacus-nachhilfe.de

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00

Nacht

Fußball -

Tatort -

Cocktails -

Events

Fon: 030 62721015

Weisestr. 8 - 12049 Berlin

buero@lange-nacht.com

facebook.com/langenacht.berlin

Schillers



Café - Kulturkneipe

Schillerpromenade 26

täglich 14-24+ Uhr

Billard + Darts, Konzerte

E-Mail: w.schwienbacher@web.de

www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

7526
25386
6330
13978
75054
24041

Christine Lachmann

- Diplom-Kauffrau
- Steuerberaterin
- Coach

Karl-Marx-Str. 12
12043 Berlin

Tel: 030 / 772 02 05

E-Mail: chr.lachmann@web.de

Postfach 450261
12172 Berlin

»Anwohnerklopfen«

Isabelle Stamm im Gespräch mit dem Bildhauer Axel Peters

Der Neuköllner Künstler Axel Peters arbeitete vom 17. Juli bis 11. August auf der Terrasse der Galerie im Körnerpark. Die Parkbesucher hatten die Gelegenheit, Zeugen seines künstlerischen Arbeitsprozesses zu werden. Die Aktion wurde mit Mitteln des Fachbereichs Kultur des Bezirksamts Neukölln unterstützt.

Wie haben die Besucher auf Sie und den Steinblock, der sich durch Ihre Hände zum Kunstwerk transformierte, reagiert?

Die Besucher waren sehr interessiert und kommunikativ, mich hat das große Redebedürfnis der Anwohner erstaunt. Wir führten nicht nur Gespräche über die Arbeit des Bildhauers, sondern auch über Gott und die Welt. Alle Bevölkerungsschichten fühlten sich angesprochen. Kollegen, Laien, Anwohner, Obdachlose, Kinder.

Bleibt Ihnen dabei eine Begegnung besonders im Gedächtnis?

Mein schönstes Erlebnis war, als ein Mann aus Aleppo zu mir kam. Wir haben über die Augen und mittels der Skulptur

bewegendes, inniges Erlebnis, und schließlich umarmten wir uns.

Wer kam sonst zu Ihnen, und wie verhielten sich die einzelnen Besucher?

Ansonsten waren viele Kinder da, die sind

Beispiel der harte Marmorstein in Abgrenzung zum weichen Speckstein. Zwei Hände voll Leute haben sich auf die Bänke gesetzt, aufmerksam und konzentriert zugeschaut. Die Besu-

Schatz mitgenommen.

Welchen Titel geben Sie dem noch zu vollendenden Kunstwerk?

Dem Stein habe ich den Titel »Körnerstein« gegeben, da die Skulptur hier im Körnerpark Form annahm und von diesem Ort beeinflusst wurde. Ich bin zutiefst dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, an diesem schönen Platz – einer Oase mitten im Neuköllner Flair – zu arbeiten und all die Begegnungen zu machen. Mein Dank geht an Frau Busse, an Frau Dr. Bieler und alle Beteiligten!

Anwohner, die Interesse haben, sich am Bildhauen auszuprobieren, sind herzlich eingeladen, am »Anwohnerklopfen« teilzunehmen. Der nächste Termin ist am 07. Oktober mit Rudolf Kaltenbach, 10 – 15 Uhr.

Weitere Informationen: <http://kultur-neukoelln.de/kulturelle-projekte-bildhauerwerkstatt.php>



DER Körnerpark wird zur öffentlichen Werksatt.

Foto: Klenner

kommuniziert. Während ich weiter an dem Marmor arbeitete, fing er an zu singen, und seine Stimme erfüllte den Park. Dies war ein sehr

die ersten die schauen, nachfragen und den Stein anfassen. Ich habe ihnen erklärt, was das für ein Stein ist, wie die Eigenschaften sind, zum

cher waren fasziniert von der Möglichkeit, einem Künstler bei der Arbeit zusehen zu können. Unzählige haben abgehauene Steinstücke wie einen

Immer wieder sonntags

Die große Musikwelt im kleinen Zitronencafé

Nach den Sommerkonzerten im Körnerpark mit neuem Besucherrekord, geht es im Herbst im Zitronencafé etwas kleiner weiter, aber mit ebenso hohem Anspruch. Im gemütlichen Ambiente präsentieren sich Musiker, die aus unterschiedlichen Ländern wie Bulgarien, England, den USA und Deutschland kommen, aber eine feste Bleibe in Berlin haben.

Eröffnet wird die Reihe am 8. Oktober um 18 Uhr mit dem »BalkanNova Duo«. Bulgarische Volkslieder und klassische Sagen des Balkans, auf jazzige Weise interpretiert, sind der Stoff, aus dem die bulgarische Sopranistin Viktoria Lasaroff und der deutsche Gitarrist Andreas Brunn ihre emotionalen, mitreißenden Auftritte generieren. Mit ihrer warmen

facettenreichen Stimme und seiner siebensaitigen Akustikgitarre verweben die beiden Künstler feinsinnige Harmonien, rasanten Rhythmen und die

15. Oktober, das Duo »Subsystem« zu hören. Der Kontrabassist Sven Hinse und die Baritonsaxofonistin Almut Schlichting sind Tief-

deren tiefe Klänge sonst nur selten solo zu hören sind.

Aufmerksamen Lesern der KIEZ UND KNEIPE ist der Name Ashia Bison Rouge bereits ein Begriff. In der Januar-Ausgabe dieses Jahres erschien ein ausführliches Porträt dieser außergewöhnlichen Musikerin. Am 22. Oktober ist sie nun live zu erleben. Mit Cello, Loopstation, Effects und ihrer kraftvollen, wandlungsfähigen Stimme

Stücken mit Ambient-Sounds.

London ist noch immer das Mekka der Rock- und Popmusik. Einen Vollblutmusiker aus dieser Stadt in Berlin hören zu können, ist daher ein großes Privileg. Am 29. Oktober haben die Berliner dazu Gelegenheit. Der Sänger, Gitarrist und Songwriter Ben Barritt fusioniert in seinen Songs farbige Jazzharmonien, verschrobene Funk und abenteuerlustigen Folk zu eingängigen Popnummern mit Suchtpotenzial. Die Grooves sind geschmeidig und zugleich kantig, die Texte nachdenklich und warmherzig, aber auch mit ironischem Biss.



SUBSYSTEM.

Foto: Sandra Schuck

für den Balkan typische Metrik zu einem besonderen Klangerlebnis.

Nach dieser exquisiten Eröffnung gibt es eine Woche später, am

tonspezialisten aus dem kreativen Unterholz der Berliner Jazzszene. Charmant und virtuos loten sie die Möglichkeiten ihrer Instrumente aus,

erschafft Ashia Bison Rouge eine ganze Welt aus Klängen, Stimmungen, ergreifenden Melodien und elektronisch anmutenden

pschl
Alle Konzerte beginnen sonntags um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Zitronencafé im Körnerpark, Schierker Straße 8

Berlin-Liga

Von Rixdorf bis Rudow - bislang »keene Musike«

Seit dem Aufstieg vergangene Saison macht »Schwarz-Weiß Neukölln« seinem Namen alle Ehre: Entweder es läuft schlecht, oder gut – durchschnittlich dagegen eher selten. Nur drei Punkte aus acht Spielen holten sie bislang. Dazu fallen wichtige Spieler aus – mit Jacobsen etwa der beste Torschütze

son einen einstelligen Tabellenplatz zum Ziel gesetzt – und dort eher im hinteren Bereich. Insofern hinkt der TSV auf Platz 11 Anfang Oktober nicht weit hinter den Vorgaben her. Nun warten aber mit »Stern 1900« (15.10.) sowie bei Liga-Krösus »Blau-Weiß 90« und dem »Berliner SC« gleich drei Gegner

tember nicht nachgelassen – zum zweiten Mal verlor »Tas« noch nach einer 2:0-Führung. Dafür besiegten sie zuletzt den Tabellen-Vierten aus Mahlsdorf mit 4:2 und schoben sich auf den 5. Platz vor. Die auf dem Papier leichten Aufgaben im Oktober (Heimspiele gegen »Füchse« /15.10. und »Al-Der-



ZUM VERZWEIFELN: Tobias Schmidt (Schwarz-Weiß) trifft den Innenpfosten, von dort landet der Ball in den Armen des Torwarts von Eintracht Mahlsdorf – die Neuköllner verlieren 0:1

Foto: Hagen Nicklé

2016/17 (14 Treffer).

Kleiner Trost: Letzte Saison lief es lange Zeit auch schlecht für den Verein aus Britz-Süd. Noch also kein Grund zur Panik bei den abstiegskamferprobten Schwarz-Weißen. Vielleicht klappt's mit dem ersten Sieg ja im Heimspiel gegen den »Nordberliner SC« (15.10.) – am 29.10. gibt dann Tabellenführer »Croatia« seine Visitenkarte in Britz-Süd ab.

Der »TSV Rudow« hatte sich vor der Sai-

aus den aktuellen Top 4 auf die Rudower.

Anfang November steht dann das »wahre« Neukölln-Derby an: »TSV Rudow« – »SV Tasmania« (05.11.). Tasmania ist mit der ehrgeizigsten Vorgabe der drei in die Spielzeit gegangen – und die Ansage »Platz 1 bis 5« war im Vergleich zu den Vorjahren eher zurückhaltend, aber einem kleinen personellen Umbruch geschuldet.

Die Aufs und Abs haben jedoch auch im Sep-

simspon«/29.10.) werden, wenn man die launischen Tasmanen kennt, aber keine Selbstläufer.

Die Musike spielt dieses Jahr in der Berlin-Liga also bislang im Nachbarbezirk Tempelhof, wo »Croatia« und »Blau-Weiß 90« das Geschehen dominieren. »TSV Rudow« und »Tasmania« können sich also erst mal auf die Derbywertung konzentrieren.

Hagen Nicklé

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Barini • Café Blume •
Café Rix • Flaschenzug • Froschkönig •
Goldammer • Herr Lindemann •
König Otto • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten •
Prachtwerk • Raumfahrer •
Sandmann • Schillingbar • Stammtisch •
Twinpigs • Valentin Stüberl



KIEZ UND KNEIPE
ERSCHEINT
WIEDER AM
03.11.2017



Erkstraße 1
12043 Berlin
(U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgерichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- **Gourmetabende** (jeden letzten Freitag im Monat)
Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de

Ausgezeichnet und engagiert

»Leporello« in Rudow erhält den deutschen Buchhandlungspreis

So richtig gerechnet hat Heinz Ostermann nicht mehr mit dem Buchhandlungspreis. Zum dritten Mal in Folge hat sich der Inhaber der »Leporello«-Buchhandlung in Rudow für den Preis beworben, zweimal ist er leer ausgegangen. Er sei schon enttäuscht gewesen, erzählt der Buchhändler, denn er

sei immer sehr aktiv gewesen.

In der Tat ist Heinz Ostermann sehr engagiert. Sechsmal veranstaltete er bereits das Literaturfestival »Rudow liest«, außerdem organisiert er einen Leseklub, und es finden regelmäßige Lesungen statt. Seit einem Jahr ist er auch in der Initiative »Neuköllner Buchläden

gegen Rechtspopulismus und Rassismus« aktiv. Dass sein Engagement nicht nur positive Folgen nach sich zog, musste Ostermann feststellen, als Rechtsextreme nach einer AfD-kritischen Veranstaltung sein Auto anzündeten.

Trotzdem macht er weiter. Vor Kurzem lief die zweite Veranstaltungs-

runde im Rahmen der Initiative und Ostermann konnte die mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnete Carolin Emcke für die Auftaktlesung gewinnen. 200 Leute kamen, um die Publizistin zu hören.

Dass wieder ein rechtsextremer Anschlag verübt wird, könne man

nicht ausschließen, sagt Ostermann, aber er bleibt dennoch gelassen.

Die 7.000 Euro Preisgeld kommen ihm jedenfalls gerade recht. »Wie das im selbständigen Geschäftsleben so ist, muss man auch mal einen Kredit aufnehmen,« sagt Ostermann. Den könne er jetzt zurückzahlen.

jt

»Kazim, wie schaffen wir das?«

Biographie eines Kämpfers gegen Sprachlosigkeit und Gewalt

Ohne Sprachkenntnisse, mit wenig Geld aber großen Träumen kam Kazim Erdoğan 1974 aus der Türkei in Deutschland an. Wie es ihm gelang, in Deutschland anzukommen, einen Studienplatz zu bekommen, Deutsch zu lernen, Psychologie und Soziologie zu studieren und zu einem der führenden Integrationsexperten in Deutschland und Träger des Bundesverdienstkreuzes zu werden, das berichtet die Journalistin Sonja Hartwig in ihrem Buch »Kazim, wie schaffen wir das?«. Am 25. September stellte sie es gemeinsam mit Kazim Erdoğan in der Neuköllner Oper vor.

Mehrere Jahre hat sie Erdoğan begleitet und bei seiner Arbeit beobachtet. Sie zeichnet ein liebevolles Porträt des Gründers der ersten

Selbsthilfegruppe für türkische Männer, eines von vielen Projekten des Vereins »Aufbruch Neukölln«, dessen Vorsitzender er ist. »Reden wir miteinander, nicht übereinander, nur so können wir wechselseitige Ängste und Vorteile abbauen«, ist sein Credo.

Auch die Männer aus seiner Gruppe kommen in diesem Buch zu Wort. Aus ganz persönlicher Sicht berichten sie, was es mit ihnen macht, wenn sie immer als »Ausländer« betrachtet werden, warum sie sich oft nicht verstanden fühlen, meinen beleidigt und benachteiligt zu werden und warum sich jemand stärker zur Türkei hingezogen fühlen kann, obwohl er in Deutschland geboren und aufgewachsen ist. In diesen Gesprächen wird deutlich, wie verletzend unbedachte, gut gemein-

te Äußerungen aus der Mehrheitsgesellschaft wirken können. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisungen, sondern darum, die Menschen hinter den Problemen kennenzulernen.

funktionieren kann, darüber sprachen Hartwig und Erdoğan im Anschluss an die Lesung mit Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey und Kemal Hür vom Deutschlandfunk.



KAZIM Erdoğan und Sonja Hartwig.

Foto: mr

Angst vor dem Fremden, Politik an den Menschen vorbei, Kommunikations- und Sprachlosigkeit, und wie trotzdem das Zusammenleben in unserer vielfältigen Einwanderungsgesellschaft

Noch ganz unter dem Eindruck der Wahl sagte Giffey, es sei wichtig, auch mit den Menschen zu reden, die eine andere Meinung vertreten. Auch wenn es den meisten Menschen in Deutsch-

land gut gehe, müssten die Ängste derer ernst genommen werden, die fürchten, dass könnte sich einmal ändern wenn andere kommen, die ebenfalls Ansprüche haben.

Dem konnte Erdoğan nur zustimmen. Er rief dazu auf, jetzt besonders mit denen zu reden, die sich von den etablierten Parteien abgewandt haben. Der Presse riet er, das Augenmerk nicht so stark auf diejenigen zu richten, die sich der Integration verweigern. »Warum lädt das Fernsehen eine verschleierte Schweizerin ein, die könnten doch mit mir sprechen«, meinte er. *mr* **Kazim, wie schaffen wir das?: Kazim Erdoğan und seine türkische Männergruppe – vom Zusammenleben in Deutschland von Sonja Hartwig Deutsche Verlags-Anstalt 18 Euro**



Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude
Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480



Wohnanlage Rollberg 108 Wohnheiten Rollbergstraße 21 Gemeinschaftsraum
Mo 14.00 Rätseln, Quiz, Gespräche (Vor Anmeldung notwendig)
Di 10.00 Senioren Gymnastik mit Frau Kollande (vorherige Anmeldung erforderlich)
Di 14.00 Spielenachmittag mit Frau Koslowski (Anmeldung erwünscht)
Mi 14.00 Kuchen, Kaffee, Klönen, (geschlossene Mieterveranstaltung, Gäste nur auf Einladung)
Do 12.00 Senioren kochen für den Kiez. 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeteiligung, offen für Jung und Alt
Do 14.00 nach Absprache mit Voranmeldung Billiard
Fr 09.00 Frauenfrühstück in Zusammenarbeit mit "Morus 14. e.V." jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 15.00 BINGO
Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

Unsere Begegnungs- und Beratungsstelle im Reuterplatzkiez. Pflügerstr. 42
Telefon 030-54839322

Di Beratung durch unsere Sozialpädagogin von 10.00 bis 12.00 und nach Vereinbarung

Mo 15.00 Spielenachmittag

Di 12.00 Senioren kochen für den Kiez 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeitrag

Do 15.00 Klönen, Kuchen und Kaffee gegen Spende

Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

unsere Begegnungsstätte hat von Mo - Fr geöffnet von 10.00 bis 18.00

wir begleiten Senioren kiezweit zu Ärzten - beim Einkaufen und mehr...



Vitamine in Schale geworfen

»Ein Apfel am Tag spart den Arzt«

Der richtige Wildapfel, so wie er an der Thomasstraße zu finden ist, ist roh nicht essbar, wird aber in Scheiben geschnitten und getrocknet zu einem leckeren Tee.

Der Holzapfel ist vielleicht die heimische Stammform des Kulturapfels. Er steht vielfach in den Rollbergen und sieht schön in vorweihnachtlichen Sträußen aus.

Äpfel sind tatsächlich älter als wir Menschen. Kein Wunder, dass in der Bibel im ersten Kapitel unsere Entstehung mit einer Frucht, die schon ewig da ist, in Verbindung gebracht wird.

Es gibt etwa 20.000 Apfelsorten auf der ganzen Welt, aber nur rund 1.000 davon wachsen in Deutschland.

So wie heute Äpfel angebaut werden, haben es auch die Römer schon gemacht. Die Technik heißt heute Pfropfen, was eine Veredelungsmethode ist. Ursprüng-

lich stammt der Apfel aus Asien.

Der Spruch »an apple a day, keeps the doctor away« heißt übersetzt: »ein Apfel am Tag spart den Arzt« und stimmt

Auf Grund der vielen verschiedenen Fruchtsäuren gilt er als so genannte Zahnbürste der Natur. Was er besonders gut kann – er reguliert die Darmtätigkeit. Er enthält wichtige Vitamine wie Provitamin A, die Vitamine B1, B2, B6, E und C und Folsäure.

Einer der wichtigsten Inhaltsstoffe ist das Pektin, es kann den Cholesterinspiegel senken und bindet Schadstoffe.

Die Vitamine sitzen hauptsächlich in der Schale. Wer also Äpfel schält, schält leider auch einen Teil der Vitamine ab. Außerdem ist die Schale reich an Eisen, Magnesium und ungesättigten Fetten.

Wichtig für Apfelbaumbesitzer: Früchte, die in der Sonne hängen, enthalten deutlich mehr Vitamine als solche, die im Schatten wachsen.

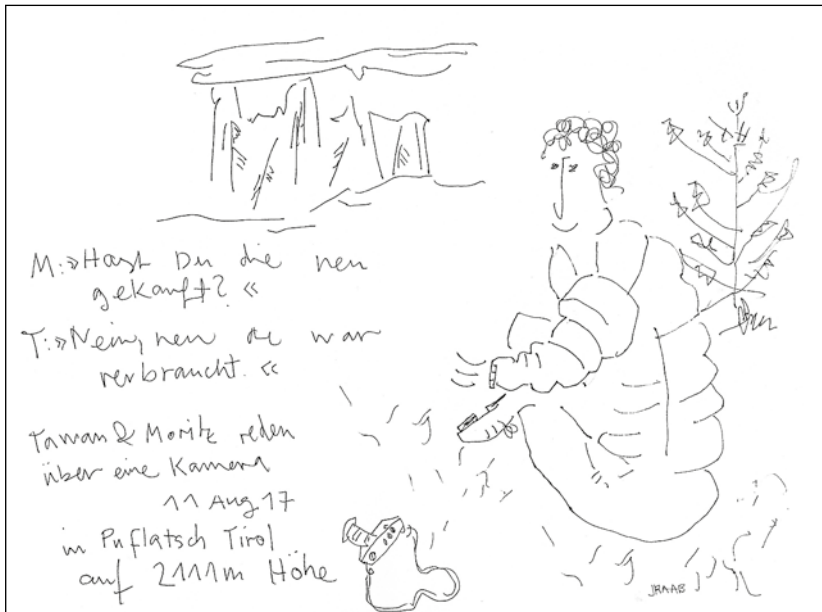
Eva Willig



GOTTESFRUCHT. historische Zeichnung

immer noch. Tatsächlich steckt viel Gutes in der Frucht mit dem irreführenden lateinischen Namen »Malus«, zu deutsch Übel, Leid und Unheil. Wichtige Inhaltsstoffe sind Kalium und Eisen.

Josis Fundstück



M.: »Hast Du die neu gekauft?«

T.: »Nein, neu da war verbraucht.«

Tawan & Moritz reden über eine Kamera
11 Aug. 17

in Pufplatz Tirol
auf 2111m Höhe



Für unser Neukölln im Abgeordnetenhaus
GEORG KÖSSLER
KLIMA- & UMWELTSCHUTZ,
EINE-WELT-POLITIK UND CLUBKULTUR



DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18



HEUTE EIN...



AB 18.00 · WEIGESTRASSE 17
FROSCHEKONIG-BERLIN.DE



DIE DICKE LINDA

Regionalmarkt am Kranholdplatz

Jeden Samstag
von 10 - 16 Uhr

14.10.2017
ab 11:00 Uhr
Schlachtplatte
und
Bier

www.dicke-linda-markt.de

Termine der Landes- und Bezirkspolitiker:**Karin Korte (MdA)****10./24. Oktober – 16:00 – 18:00****Bürgersprechstunde**

Anmeldung: kontakt@karin-korte.de oder 030 6600 6689.

*Wahlkreisbüro, Lipschitzallee 69***Abgeordnetenbüro****Helm/Schrader****25. Oktober – 19:00****»Kann es ein linkes Einwanderungsgesetz geben?«**

Mitglieder der Linken diskutieren über sozialistische Migrationspolitik und wie ein mögliches Flüchtlings- und Einwanderungsgesetz aussehen könnte.

*Abgeordnetenbüro RigoRosa, Schierker Str. 26***SPD-Fraktion****Jeder 2. und 4. Donners- tag – 16:30 – 18:00****Bürgersprechstunde**

Vertreter der Fraktion sind für Ihre Fragen, Sorgen und Nöte, und auch Ihre Ideen persönlich ansprechbar.

*SPD-Kreisbüro, Hermannstr. 208***Alte Dorfschule Rudow****22. Oktober – 11:00****Mein Herr Käthe oder Luthers bessere Hälfte!**

Schauspielerinnen Marina Erdmann und Saxofonist Rolf Römer nähern sich einer der spannendsten Frauen des Mittelalters, Katharina von Bora, in einer szenischen Lesung nach dem Buch von Christine Brückner.

Eintritt: 6 / 4 €

*Alte Dorfschule Rudow, Alt Rudow 60***Café Linus****9. Oktober – 20:00****Rixdorfer PoetrySlam**

Es werden selbstgeschriebene Texte vorgetragen. Jeder Künstler hat sieben Minuten Zeit. Das Publikum stimmt über die besten Beiträge ab. Den Gewinnern winken Sachpreise.

Eintritt: frei, Spende willkommen

Café Linus, Hertzbergstr. 32

Nächste Ausgabe:
03.11.2017
Schluss für
Terminabgabe:
25.10.2017

Cafe Plume**14. Oktober – 19:00**
Konzert

Viktor Hoffmann

20. Oktober – 19:00**Kraut und Rüben**

Thomas Schmid zeigt Acryl-Reliefs und Müll-Bilder aus der laufenden Produktion. Zur Ausstellungseröffnung trägt Wolfgang Endler Aphorismen vor.

*Cafe Plume, Warthestr. 60***Das schwarze Glas bis 15. November****Chapeau Château**

Illustrationen und Fotos von Josephine Raab.

*Das schwarze Glas, Jonasstr. 33***Evas Angebot****28. Oktober – 14:00****»Neukölln giftig«**

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer des Spaziergangs: ca. 2 Std.

Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

*Treffpunkt: Karl-Marx-Platz, vorne bei den Bänken***FrauenNachtCafé****11. Oktober – 18:00****»Ich krieg' die Krise!«**

Herausforderungen und Möglichkeiten des Internets (in krisenhaften Zeiten). Zweistündiger Workshop im Rahmen der Berliner »Woche der seelischen Gesundheit.«

21. Oktober – ab 20:15**Schnelle Küche**

Diesmal: Kürbissuppe (vegetarisch/vegan)

27. Oktober – 20:30**Gesprächsrunde Sommer ade**

Austausch zu: »Wie komme ich gut über die kurzen Tage im Jahr – neues aus der Experimentierküche.« Das Angebot ist kostenfrei WC nicht barrierefrei

*FrauenNachtCafé, Mareschstr. 14***Fritz-Karsen-Schule,****5. Oktober – 17:00****Erste Neuköllner Stadtteilversammlung »Britzer Dialog«**

Die Britzer sind aufgerufen, mit der Bezirksverwaltung und den vorhandenen Einrichtungen über die Entwicklung »ihres« Stadtteils zu diskutieren.

Fritz-Karsen-Schule, Onkel-Bräsig-Str. 76-78**Galerie Bauchhund – 6. Oktober – 19:00****Cosmic Dreams – Vernissage**

Fotografien von Anna Krieps.

bis 28. Oktober

Öffnungszeiten: Mo/Di/Do 15:00 – 19:00

oder auf Verabredung via 030/ 56 82 89 31

*Galerie Bauchhund, Schudomastr. 38***Froschkönig****Jeden Mittwoch – 21:00****Stummfilme mit Piano- begleitung**

Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, die eine ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

*Froschkönig, Weisestraße 17***Galerie im Körnerpark bis 25. Oktober****Nika Oblak & Primoz Novak – And Now for Something Completely Different 6**

Installationen, Performances, Videos und Fotografien.

*Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8***Galerie im Saalbau****bis 12. November****Ebenen der Expansion Quadrature**

Die künstlerischen Apparate und Artefakte enthüllen eine poetische Kartographie zwischen naturwissenschaftlich-mathematischer Analyse und menschlich-philosophischer Verortung.

*Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Str. 141***Galerie Olga Benario****bis 9. November****Stolpersteine in Neukölln Erinnerungskultur von unten**

Eine Ausstellung des Mobil Museums Neukölln.

12. Oktober – 19:30
Sozialrassismus im deutschen Faschismus

Rassenhygienische Nazi-Zuschreibungen auf Stol-

persteinen von Kindern, Jugendlichen und Frauen? Anne Alex, sozialpolitische Wegeweiserin, präsentiert ihr neues Buch.

14. Oktober – 14:30**Führung: »Du sollst dich nie vor einem lebenden Menschen bücken!«**

Sprechende Steine erzählen von sieben Antifaschisten aus der Britzer Hufeisen-siedlung.

*Treffpunkt: U-Bhf. Blaschkoallee (Ausgang Fritz-Reuter-Allee)***19. Oktober – 18:00****Führung: Kommunistischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus**
Stadtführung mit der Frauengeschichtsforscherin Claudia von Gélieu. Kommunistischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus.*Treffpunkt: Rathaus Neukölln, (Treppe)***Anschließend 19:30 Galerie Olga Benario**

Diskussionsveranstaltung im Anschluss an die Führung mit Matthias Heisig und Dr. Rainer Sandvoß.

2. November – 19:30 Lokale Geschichtsarbeit in Neukölln

Vortrag und Gespräch mit Dr. Dorothea Kolland, frühere Leiterin des Kulturamts Neukölln.

*Galerie Olga Benario, Richardstraße 104***Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Kleiner Saal****7. Oktober – 10:00****Filmbörse**

Ob Filmplakate, Fotos, Autogramme, Schmalfilme, Filmbücher oder DVD's, für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Großer Saal**11. Oktober – 20:00****8. Rock'n Roll Nacht – Petticoat**

Unter dem Motto »Keep on rockin'« präsentiert die Band die Evergreens der 50er und 60er Jahre. Eine große Tanzfläche sowie Bewirtung an den Plätzen machen den Abend zu einem unvergessenen Erlebnis.

Karten 16 / 12 €

13. Oktober – 19:00 Uhr
10 Jahre Begegnung der Kulturen

Bei dieser Jubiläumsveranstaltung werden die Höhepunkte der vergangenen Jahre präsentiert. Kleidung, Essen, Sprache, Musik, Gesang und Geschichten bieten ein vielfältiges und spannendes Programm.

Karten: 3 €

28. Oktober – 17:30**Cultural Heritage Festival – Club Bol Anon e.V.**

Mit dem Festival möchte der Club die philippinische Kultur und Tradition erlebbar machen. Das Buffet sorgt für philippinische Gaumenfreuden. Aus den Erträgen des Vereins werden Straßen- und Waisenkinder auf der Insel Bohol gefördert.

Karten: 25 / 12 €, Buffet inklusive, Getränke extra. Infos und Tickets: 030 / 902 39 - 14 16 oder www@tickets-gemeinschaftshaus.de*Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1***Gutshof Britz****Schloss****bis 29. Oktober****Kinder malen wie Hundertwasser**

An dem Malangebot für Kinder im Rahmen der Ausstellung »Hundertwasser – Farbenwelten« haben 1668 Schülerinnen und Schüler aus ganz Berlin teilgenommen, deren Bilder in den Ausstellungsräumen von Schloss Britz zu sehen sind.

Eintritt: frei

Schloss – Festsaal**7. Oktober – 19:00****... außer: Man tut es!**

Lieder nach und Epigramme von Erich Kästner.

14. Oktober – 19:00**Trio JWD****Konzert für Violine und zwei Konzertharfen**



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

Babbo bar
Italienisches Restaurant

viaggio culinario

Donaustr. 103
12043 Berlin
Tel. 030.56829000
www.babbo-bar.com
Montag - Samstag
18 - 24 Uhr
Küche bis 23:00 Uhr

Copyright © Emanuele Pagni

i love Neukölln Kultur, Souvenirs, Stadtführungen und mehr

Touristinformation im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Str. 83 12043 Berlin
Mo-Do 10-17 Fr 10-15

NIC Partner von **visit** Berlin
Touristinformation

030 90 239 35 30 www.neukoelln-info-center.de

Aller-Eck

Weisestraße 40, 12049 Berlin,
12049 Berlin/Neukölln

Öffnungszeiten: Di-Sa 17-5 Uhr

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlzeichnungen auf Büttchen von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

peppikase.de

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

Rehmilchkäse
Pöckel

Mi - Do 14:00 - 20:00
Fr 10:00 - 20:00
Sa 10:00 - 18:00

WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE

Wochenmärkte: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

E-Mail: kaese@peppikaese.de

Petras Tagebuch

Fragen an die »BSR«

Die Berliner Kranoldplätze in Neukölln und Lichterfelde-Ost sind historisch interessante Orte.

Während der Amtszeit von Viktor Ferdinand Kranold (1838 – 1922) als Präsident der Eisenbahndirektion Berlin wurden die Eisenbahnstrecke nach Lichterfelde-Ost sowie der Bahnhof Hermannstraße in Neukölln gebaut. Ihm zu Ehren erhielten die Plätze ihren Namen.

Über Lichterfelde-Ost kann ich mich nicht äußern, aber den Neuköllner Kranoldplatz besuche ich häufiger. Er sieht schon ein wenig heruntergekommen aus: Die Bäume behaupten sich halblebig zwischen den Pflastersteinen und versuchen zu überleben. In den Baumscheiben finden sich wenige Gräser, die sich stolz, aber kränkelnd über Hundekacke, leere Schnaps- und Bierflaschen, benutzte Windeln und coffee-to-go-Bechern erheben. Die Wall-Toilette ist seit Monaten kaputt

und fügt sich somit gut in das morbide Ensemble. Dabei war auf dem Platz vor vielen Jahren ein durchaus lebendiger Markt, der sich bis in die Seitenstraßen zog.



Heute ist dort wieder ein Markt: DIE DICKE LINDA. Klein und fein versucht er, die Morbidität zu übertünchen.

Dort traf ich an einem Sonnabend, dem Markttag, auf einen Mitarbeiter der »Berliner Stadtreinigung«. Er saß auf einer Baumscheibe und ruhte sich aus.

Immer wenn ein neuer Marktstand auf den Platz fuhr, erkundigte er sich, welches Produkt denn dort verkauft werden sollte. »Oh, Sie verkauft

fen Kaffee! Das passt gut, ich trinke gern Kaffee.« Oder: »Ach, Käse verkaufen Sie, da kann ich nicht nein sagen« und genoss die vom Himmel scheinende Sonne.

Ich konnte es mir nicht verkneifen zu fragen, ob er für die Sauberkeit des Platzes zuständig sei. Volltreffer! Er bestätigte meine Vermutung und klärte mich gleich auf, dass er nur für den neuen Müll, der locker herumliege, zuständig sei. Ich fragte nach: »Sind damit auch die Baumscheiben gemeint?« Auch die waren gemeint, und ich bat ihn, sich zu erheben, um mit mir einen Rundgang über den Marktplatz zu machen. Dort zeigte ich ihm jede Menge Müll und stellte überrascht fest, dass er begann, den Müll zu entfernen.

Kurze Zeit später kam er und bedankte sich bei mir, denn sein Chef sei gerade eingetroffen, um ihn zu kontrollieren und hat ihn beim Arbeiten gesehen. »Puh, das war knapp.«

Chapeau Château

Tagebuch über eine Weinreise

Im vergangenen Jahr fuhren Josephine Raab, Felix Hungebühler und Stefan Bubbenzer von »Das schwarze Glas« mit dem Wohnmobil quer durch Frankreich. Ziel war, so viele Winzer wie möglich aufzusuchen, um so eine Auswahl der besten Weine für das »Schwarze Glas« zu treffen. Das Wohnmobil hat den unschlagbaren Vorteil, dass alle drei an den Weinverkostungen teilnehmen konnten und den folgenden Rausch ohne Autofahrt wegschlafen konnten.

Felix war der Fahrer, Stefan der Weinkenner und Josephine war die künstlerische Begleitung. Das kreative Ergebnis der

abgefahrenen 5.000 Kilometer mündete in einer Ausstellung und wurde am 29. September präsentiert.

Josi stellt ihre filigranen

von der Reise. Ergänzt werden die Bilder durch Objekte in Gelatine.

Der Betrachter gewinnt einen Einblick in die besuchten Weingüter.



JOSEPHINE RAAB. Foto: Julia Schwarz

Skizzen und Fotografien im »Schwarzen Glas« aus. Es ist ein Reisetagebuch. Die simpel an die Wand gehängten Illustrationen erzählen mit Leichtigkeit

Entstanden ist auch ein Heft über zwölf Weingüter, in dem die Winzer präsentiert werden.

Die Weine der besuchten Weingüter konnten an diesem Abend probiert werden. Stefan und Josi haben viele Geschichten dazu erzählt, die große Lust auf eine Winzerfahrt durch Frankreich machten.

Die Ausstellung kann noch bis 15. November besucht werden. Mo-Fr 15 - 20 Uhr, Sa 12 - 19 Uhr
Das schwarze Glas,
Jonas Strafe 33

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.300 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski(oj), Marianne Rempfe(mr), Paul Schwingenschlögl(pschl), Jörg Hackelböcker(hlb), Roland Bronold(rb), Jana Treffler(jt), Beate Storni(bs), Rolf Reicht (rr), Josephine Raab(jr), Frank Stiefel(cal)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluß für die Novemberausgabe:
25.10.2017

Erscheinungsdatum

September:

03.11.2017

Adresse / Anzeigen:

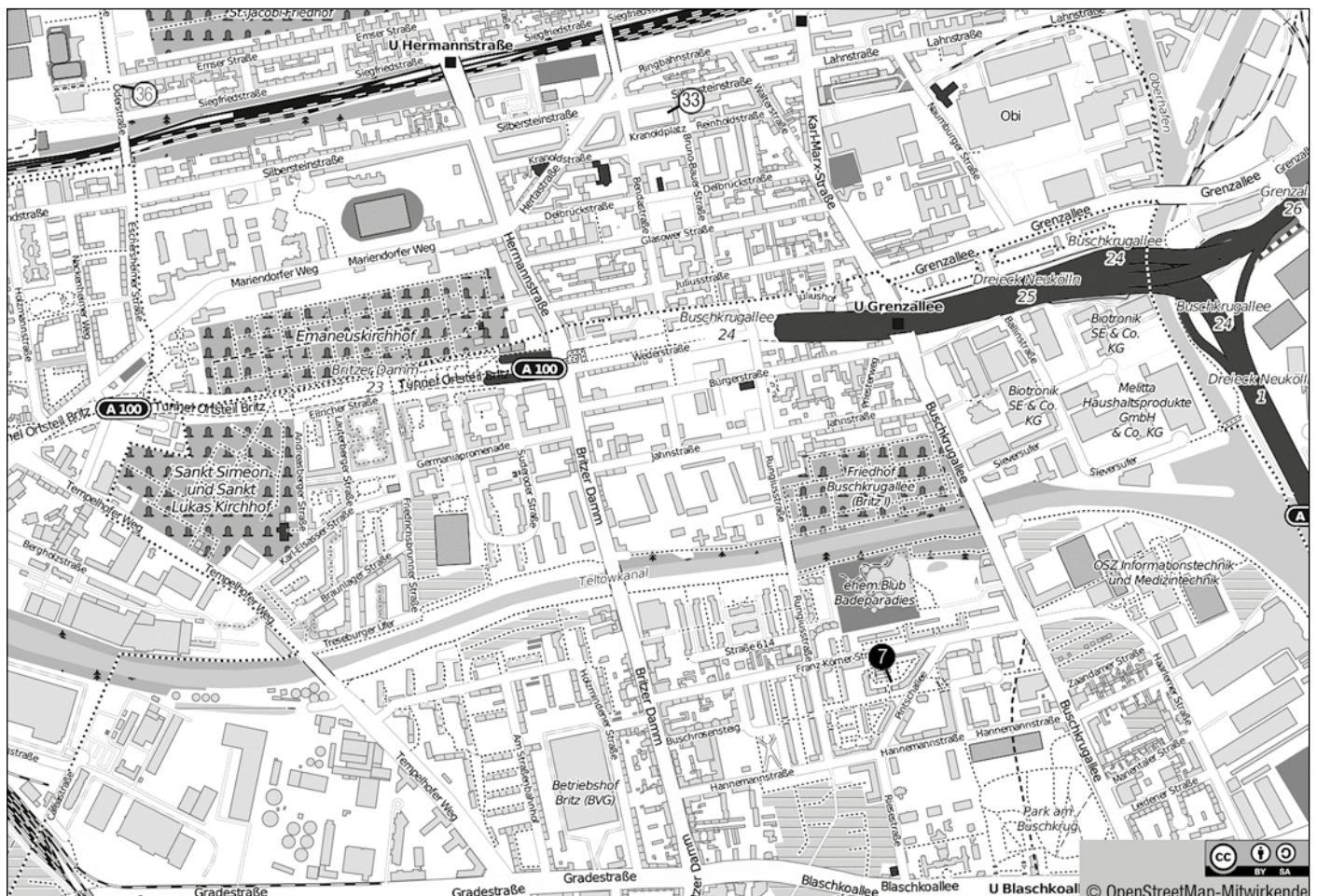
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin

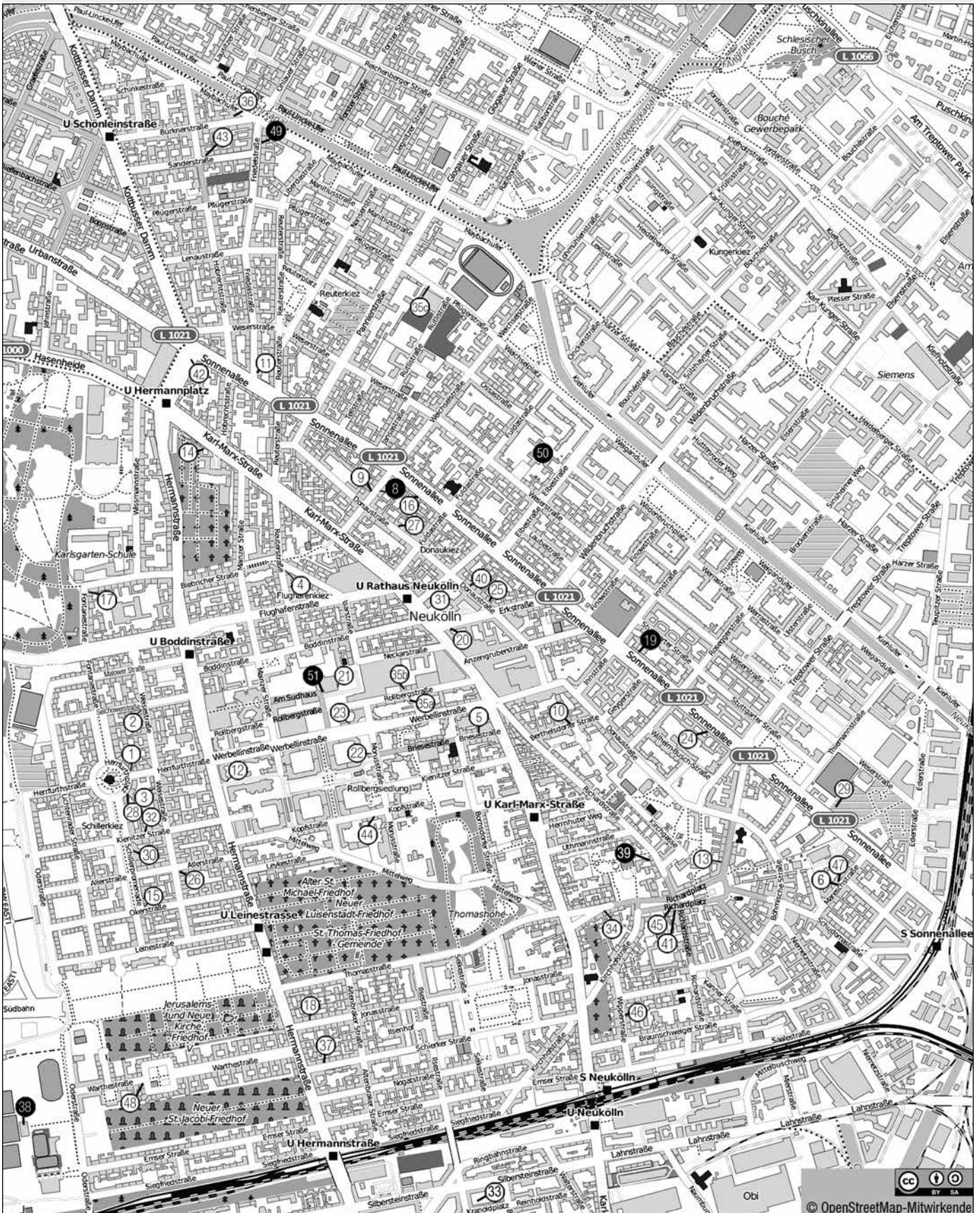
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|--|---|---|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susana Kahlefeld und Anja Kofbinger
Friedelstraße 58 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Caligari
Kienitzer Straße 110 | 42 Wochenmarkt
Hermannplatz |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | 43 Galerie Saarbach
Sanderstraße 22 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 34 DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18 | 44 Bergschloss
Kopfstraße 59 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Herr Lindemann
Richardplatz 6 |
| 5 Sozialer Computerladen
Briesestraße 6 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 25 CDU
Donaustraße 100 | 36 DION
Bürknerstraße 32 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 26 Aller-Eck
Weisestraße 40 | 37 Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | 47 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 7 Raum für Entfaltung
Pinschallee 24 | 17 Café Blume
Fontanestraße 32 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 38 Tasmania
Oderstraße 182 | 48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 8 Spezialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 39 Schneiderin
Marion Czyzykowski
Richardstraße 34 | 49 Naturales Weinbar
Friedelstraße 30 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Alois Oberbacher
Sonnenallee 127 | 29 Hertzberggolf
Hertzbergplatz | 40 Babbo Bar
Donaustraße 103 | 50 Gesangslehrerin
Biaka Döring,
Elbstraße 28/29 |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 41 Die Gute Seite
Richardplatz 16 | 51 KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst,
Am Sudhaus 3 |
| | | 31 NiC Touristinformation
Karl-Marx-Straße 83 | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 3. November 2017



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654